5. Fazit

Angesichts der zuvor geschilderten Unsicherheiten droht das eigentlich sehr erfreuliche „Nebenresultat“ des Dolaninfalls unterzugehen, weshalb es zum Abschluß dieser Urteilsanmerkung noch einmal hervorgehoben wird: Der BGH bestätigt die in der Literatur seit langem angenommene Straflosigkeit der von Patienten (mutmaßlich) gewünschten indirekten Sterbehilfe. Auf eine der vielen umstrittenen dogmatischen Begründungen dieses Ergebnisses legt sich der BGH nicht fest, was aber für den Arzt ohnehin nur von geringem Interesse wäre. Nach der Entscheidung des BGH sollten Klagen über eine immer noch strikt restringierte Schmerztherapie in Deutschland endgültig der Vergangenheit angehören. Mit der Angst vor strafrechtlichen Konsequenzen ist eine solche Zurückhaltung jedenfalls nicht mehr zu rechtfertigen. Im Gegenteil: die Vorenthaltung einer vom Patienten gewünschten und medizinisch indizierten Schmerzbehandlung stellt eine Körperschädigung durch Unterlassen dar!

Die hochstrichertliche Rechtsprechung zu den einzelnen Fallgruppen der Sterbehilfe weist jetzt nur noch wenige weiße Flecken auf. Es stehen weitere Prätizierungen der passiven Sterbehilfe aus, vor allem dazu, was der BGH unter den im Kemptener Fall angesprochenen „allgemeinen Wertvorstellungen“ versteht, nach denen ein einseitiger Behandlungsabbruch nach ungeneigter Ermöglichung des Patientenwillens zulässig sein soll.

Aus der Rückschau auf die letzten Jahre der Reformdiskussion sei aber die Frage gestellt, ob die seinerzeit vom Alternativentwurf Sterbehilfe vorgeschlagenen Änderungen des Strafgesetzbuches nicht doch notwendig und sinnvoll gewesen wären. Der dagegen vorgebrachte Einwand, es drohe eine zu starke Verrechtlichung des Arzneiberufes zu Lasten eines notwendigen Spielraums für die lex artis,9) geht heute mehr denn je an den Bedürfnissen der Praxis vorbei. Hatte man schon damals die heute durch richterliche Rechtsforde rung mitbürtig nachgeholt Klärung Gesetzen werden lassen, wäre Ärzten und Angehörigen so manches Strafverfahren zur Klärung der Straflosigkeit ihres Verhaltens erspart geblieben.

Buchbesprechungen


Wiss. Mitarb. Dr. iur. Christian Katzwecker, Heidelberg